

## Hegeringleiter Max Hunger über Wild zu Weihnachten

SEITE 4

KNETER KURIER

FREITAG, 23. DEZEMBER 2011

# Vom ehrlichen Jäger und dem Wildbraten

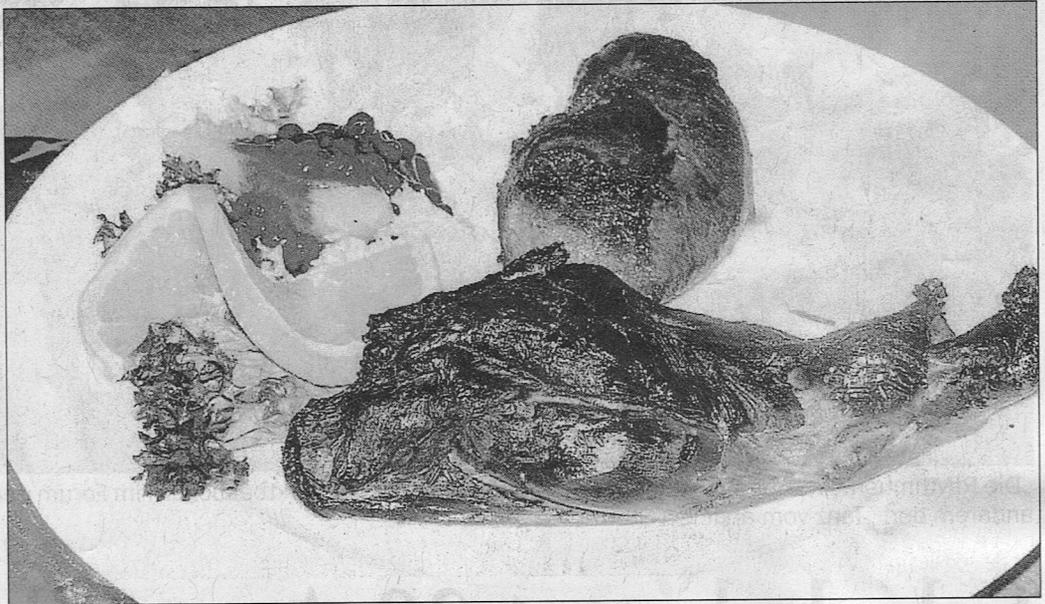
**GASTBEITRAG** Hegeringleiter Max Hunger über mögliche Tücken eines Rehbratens

Was koche ich zu Weihnachten? Darüber philosophiert Großenknetens Hegeringleiter mit einem Augenzwinkern.

VON MAX HUNGER

Alle Jahre wieder stellt sich die Frage, was soll es Weihnachten zu essen geben? „Das Gleiche wie im letzten Jahr: Kartoffelsalat mit Würstchen oder Fondue an Heiligabend, am ersten Weihnachtstag eine Pute oder Ente, am zweiten Weihnachtstag Reste“ oder aber die Familie ist eingeladen und Mann oder Frau braucht mal nicht zu kochen. Dann sind die Gastgeber gefordert, ihrerseits Überlegungen anzustellen. „Soll es wieder Braten geben oder lieber fleischlos?“

Nach längeren Diskussionen ist die Entscheidung gefallen: In diesem Jahr soll es Wildfleisch (weil freilaufend und ohne Medikamente groß geworden) geben, fragt sich nur woher? Da gibt zwei Möglichkeiten: Entweder im Wildfachhandel oder aber einen befreundeten Jäger fragen. Die erste Variante ist die Sichere: Man zahlt einen Betrag als Vorkasse, glaubt, man habe den Rehrücken komplett bezahlt, holt ihn Heiligabend ab und erlebt eine schöne Bescherung. Da wird noch einmal der gleiche Betrag gefordert, den man dann zähne-



Kochen an Heiligabend: Vielleicht in diesem Jahr mal Wild?

BILD: STEFAN IDEL

knirschend bezahlt, weil es kurzfristig an Alternativen mangelt.

Wenn der Konsument sicher gehen will, dass der Rehrücken nicht aus fernen Ländern importiert ist, sondern Wert darauf legt, dass die Mahlzeit aus hiesigen (sprich oldenburger) Revieren kommt, wäre es ratsam, rechtzeitig vor Weihnachten die zweite Variante (den befreundeten Jäger) anzusprechen, ob er an Heiligabend einen Rehrücken liefern könne.

Der ehrliche Jäger wird zwei Antworten geben: Die Wahrscheinlichkeit, zum Fest ein Reh zu erbeuten, liegt bei 50 Prozent, hängt von ver-

schiedenen Faktoren ab: z.B. Witterung, Zeit des Jägers ... Sollte wider Erwarten der Jäger vor Weihnachten keine Beute machen, weil er sich den Psychostress, jetzt noch schießen zu müssen, nicht aussetzen will, hat er immer noch Alternativen. Die Möglichkeit, der Nachbarin einen Korb (ohne Rehrücken) zu geben, zieht der Jäger nicht in Betracht. Er greift, sofern vorhanden, auf selbst erlegtes (und eingefrorenes) Wildbret zurück und beschert der Nachbarin fröhliche (kulinarische) Weihnachten.

Vergisst aber, dass er selber Weihnachten Besuch bekommt; hofft, das seine Frau

rechtzeitig die leere Truhe entdeckt, um dann den Rehrücken flugs aus dem Wildgeschäft zu holen, denn die sind auf solche Spätzünder spezialisiert. Sollte dann von den Weihnachtsgästen jemand nach der Herkunft des Fleisches fragen, so lautet die ehrliche Antwort: Habe man im hiesigen Wildhandel erworben.

Abzuwägen bleibt, ob der Gastgeber den freilaufenden, kalorienfreien (weil nicht geschossenen) Rehrücken bevorzugt oder aber die kalorienträchtige (weil gegen harte Währung getauschte) Variante. Fröhliche Weihnachten!